

**DBV  
Deutsche  
Beamtenversicherung AG  
Geschäftsbericht 2013**

Spezialist für den Öffentlichen Dienst



# Kennzahlen

	2013	2012
<b>Bruttobeitragseinnahmen</b>		
– in Mio. Euro	310,1	288,0
– Veränderung in Prozent	7,7	14,4
– Selbstbehalt in Prozent	0,0	0,0
<b>Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle</b>		
– in Mio. Euro	230,3	213,6
– in Prozent der verdienten Bruttobeiträge	75,0	74,9
<b>Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>		
– in Mio. Euro	84,7	68,3
– in Prozent der Bruttobeitragseinnahmen	27,6	23,9
<b>Bruttoschadenrückstellungen in Prozent der Bruttoschadenzahlungen</b>	127,3	104,4
<b>Versicherungstechnische Brutorückstellungen in Prozent der Bruttobeitragseinnahmen</b>	87,1	82,7
<b>Kapitalanlagen in Mio. Euro</b>	346,1	291,9
<b>Nettoverzinsung in Prozent (inklusive Depotforderungen)</b>	3,0	4,4
<b>Ergebnis vor Auflösung von Gewinnrücklagen sowie vor Gewinnabführung/Verlustübernahme in Mio. Euro</b>	-0,3	0,9
<b>Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro</b>	10,6	10,6
<b>Eigenkapital</b>		
– in Mio. Euro	39,3	39,5
– in Prozent der Bruttobeitragseinnahmen	12,7	13,7

Aufgrund des ab 1. Januar 2011 geltenden 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages mit der AXA Versicherung AG ergeben sich bei versicherungstechnischen Nettobeträgen und Nettoprozentsätzen Nullwerte (siehe Darstellung Gewinn- und Verlustrechnung Seite 34).

# Inhaltsverzeichnis

<b>Aufsichtsrat</b>	<b>4</b>
<b>Vorstand</b>	<b>4</b>
<b>Beirat Öffentlicher Dienst</b>	<b>5</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>6</b>
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft	8
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	9
Beitragseinnahmen	9
Schadenverlauf	9
Rückversicherungsverlauf	10
Kostenverlauf	10
Kapitalanlagen	10
Jahresergebnis	12
Eigenkapitalausstattung	12
Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen	13
Risiken der zukünftigen Entwicklung	14
Sonstige Angaben	25
Nachtragsbericht	26
Ergebnisabführung	26
Ausblick und Chancen	27
Anlagen zum Lagebericht	28
<b>Jahresabschluss</b>	<b>30</b>
Bilanz zum 31. Dezember 2013	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	36
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>54</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>55</b>
<b>Service-Nummern</b>	<b>58</b>
<b>Impressum</b>	<b>59</b>

## Aufsichtsrat

**Volker Stich** (ab 30. April 2013)  
Vorsitzender  
Vorsitzender des BBW – Beamtenbund Tarifunion  
Heidelberg

**Michael Garrecht** (ab 30. April 2013)  
stellv. Vorsitzender  
Angestellter  
Maikammer

**Dr. Karsten Schneider**  
Leiter der Abteilung Beamte und  
Öffentlicher Dienst im DGB Bundesvorstand  
Solingen

**Wolfgang Dollinger** (bis 30. April 2013)  
Präsident des ARCD Auto- und Reiseclub  
Deutschland e. V.  
Bietigheim-Bissingen

**Heidrun Feine** (bis 30. April 2013)  
ehem. stellv. Betriebsratsvorsitzende  
der AXA Niederlassung Wiesbaden  
Wiesbaden

**Peter Heesen** (bis 30. April 2013)  
ehem. Bundesvorsitzender des  
dbb beamtenbund und tarifunion  
Frechen

**Klaus H. Leprich** (bis 30. April 2013)  
Vorsitzender der BDZ – Deutsche Zoll- und  
Finanzgewerkschaft  
Schutz

## Vorstand

**Dr. Thomas Buberl**  
Vorsitzender  
Vorstandsvorsitz  
Personal/Zentrale Dienste  
Kapitalanlagen, Asset Liability Management

**Dr. Andrea van Aubel**  
Informationstechnologie und Prozessmanagement

**Etienne Bouas-Laurent**  
Finanzen

**Rainer Brune** (bis 14. März 2014)  
Privatkundengeschäft

**Wolfgang Hansmann**  
Vertrieb, Marketing

**Jens Hasselbächer**  
Kunden- und Partnerservice

**Thomas Michels**  
Schaden- und Unfallversicherung gesamt

**Dr. Thilo Schumacher**  
Strategie & Organisation

# Beirat Öffentlicher Dienst

## **Jens Bauer**

Aktuar  
ehem. BHW Lebensversicherung AG  
Hameln

## **Wolfgang Bosbach**

stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion  
Berlin

## **Rolf Busch** (seit 12. November 2013)

Landesvorsitzender tlv thüringer Lehrerverband  
Erfurt

## **Thomas Eigenthaler**

Bundesvorsitzender der DSTG Deutsche Steuer-  
Gewerkschaft  
Berlin

## **Berthold Gehlert** (bis 12. November 2013)

ehem. Bundesvorsitzender des BLBS  
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer  
an beruflichen Schulen  
Bamberg

## **Petra Grundmann**

Mitglied des Vorstandes Gewerkschaft Erziehung  
und Wissenschaft  
Frankfurt

## **Prof. Manfred Güllner**

Geschäftsführer der forsa Gesellschaft für  
Sozialforschung und statistische Analysen mbH  
Berlin

## **Jörg-Uwe Hahn, MdL**

Justizminister des Landes Hessen  
(bis 18. Januar 2014)  
Bad Vilbel

## **Peter Heesen**

ehem. Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund  
und tarifunion  
Frechen

## **Astrid Hollmann** (seit 12. November 2013)

stellv. Bundesvorsitzende dbb Beamtenbund und  
Tarifunion  
Berlin

## **Wolfram Kamm**

Bundesvorsitzender des VBB Verband  
der Beamten der Bundeswehr  
Bonn

## **Oberst Ulrich Kirsch**

Bundesvorsitzender des Deutscher  
BundeswehrVerband  
Sonthofen

## **Lothar Krauß**

Geschäftsführer des BFW Bildungs- und  
Förderungswerk der EVG e. V.  
Frankfurt

## **Dr. Gerd Landsberg**

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des DStGB  
Deutscher Städte- und Gemeindebund e. V.  
Berlin

## **Achim Meerkamp**

Mitglied des Vorstandes ver.di Vereinte  
Dienstleistungsgewerkschaft  
Berlin

## **Heinz-Peter Meidinger**

Bundesvorsitzender des DPhV Deutscher  
Philologenverband  
Berlin

## **Thomas Renner**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparda Bank  
Baden-Württemberg eG  
Stuttgart

## **Rainer Saalfrank**

Sprecher der Geschäftsführung der VVS Holding  
Vertriebs-, Verwaltungs- und Service GmbH  
Bayreuth

## **Eugen Straubinger** (seit 12. November 2013)

Vorsitzender BLBS Bundesverband der  
Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen  
Balingen

## **Bernhard Witthaut** (bis 12. November 2013)

Polizeipräsident der Polizeidirektion Osnabrück  
Hannover

# Lagebericht

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2013 in nachfolgend beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und Branchenumfeld statt:

### Deutsche Wirtschaft trotz europäischer Krise

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2013 weitestgehend stabil. Während die Konjunktur vor allem in Südeuropa weiterhin nur langsam in Schwung kommt, konnte sich die deutsche Wirtschaft vor allem in der zweiten Jahreshälfte leicht verbessern. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes und dem Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zufolge nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorjahr um 0,4% zu. Das Bruttoinlandsprodukt stieg jedoch langsamer als 2012 (0,7%) und deutlich schwächer als noch 2011 (3,3%). Vor allem die immer noch anhaltende Rezession innerhalb der Europäischen Währungsunion und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung ließen der Konjunktur nur wenig Spielraum.

Als treibende Kraft der deutschen Konjunktur erwies sich im vergangenen Jahr vornehmlich die Binnen- nachfrage. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,9% und die staatlichen Konsumausgaben um 1,1% zu. Investitionen konnten dagegen nur einen geringen Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar nochmals zurück. Im Vergleich zu 2012 stiegen die Exporte von Waren und Dienstleistungen aus Deutschland um 0,6%. Diesem Anstieg an exportierten Gütern stand jedoch auch eine deutliche Zunahme der Importe um 1,3% gegenüber. Der Außenbeitrag als Differenz zwischen Exporten und Importen bremste somit das inländische BIP-Wachstum 2013 um rund -0,3 Prozentpunkte.

Die weitestgehend stabile Wirtschaftslage 2013 wirkte sich ebenfalls auf den Arbeitsmarkt aus. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Erwerbstätigen – das siebte Jahr in Folge – leicht auf einen neuen Höchststand von 42,0 Millionen an. Arbeitslose partizipierten allerdings nur teilweise am Beschäftigungsplus, da nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit die Profile der Arbeitslosen oftmals nur unzureichend zur Arbeitskräftenachfrage passen. Mit insgesamt 2,95 Millionen Arbeitslosen waren im Jahresdurchschnitt 2013 etwa 53.000 mehr Menschen arbeitslos gemeldet als noch im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg dadurch um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9%, war damit jedoch immer noch deutlich niedriger als 2011 (7,1%).

Die Arbeitnehmer konnten 2013 nicht von einem Anstieg der Reallöhne profitieren. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der Nominallöhne 2013 im Durchschnitt 1,3%. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes jedoch um 1,5% erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Minus bei den Reallöhnen von 0,2%.

### Deutsche Versicherungswirtschaft weiter mit Wachstum

Für die deutsche Versicherungswirtschaft war 2013 ein Jahr voller Herausforderungen. Die Folgen der anhaltend niedrigen Zinsen belasten unverändert insbesondere die Lebens- und Krankenversicherer. Den Schaden- und Unfallversicherern machten mehrere außerordentliche Wetterereignisse zu schaffen. Insgesamt nahm die deutsche Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr aber erneut eine zufrieden stellende Entwicklung und konnte weiter wachsen.

Nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) nahmen die Beiträge ihrer Mitgliedsunternehmen im Berichtsjahr um insgesamt 3,0% auf 187,1 Mrd. Euro (2012: 180,7 Mrd. Euro) zu. Einen wichtigen Anteil hatten daran die Rentenversicherungen, die gegen Einmalbeitrag abgeschlossen wurden. Dadurch stiegen die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um insgesamt 4,0% auf 90,8 Mrd. Euro. Die privaten Krankenversicherer verzeichneten einen Beitragszuwachs von 0,7% auf 35,9 Mrd. Euro und die Schaden- und Unfallversicherer von 3,0% auf 60,4 Mrd. Euro.

Weitaus stärker als die Einnahmen stiegen allerdings die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer: Gegenüber dem Vorjahr ist hier ein Zuwachs von voraussichtlich 11,6% auf 49,4 Mrd. Euro zu verzeichnen. Grund für das Rekordniveau waren die vielen Wetterextreme mit einer Schadendimension in Höhe von 7,0 Mrd. Euro innerhalb weniger Monate. Aufgrund der Naturereignisse lag die Schaden-Kostenquote bei 102,0%.

### **Neuer Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb**

Um eine noch höhere Qualität im Versicherungsvertrieb zu erreichen, hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr den weiterentwickelten Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb publiziert und seine Mitglieder aufgefordert, diesen zu unterzeichnen. Die neuen Regeln sollen das Bewusstsein der Unternehmen und Vermittler für die Interessen der Verbraucher weiter schärfen und zugleich Vertriebspraktiken unterbinden, die den Belangen der Kunden widersprechen. Der neue Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beitreten, machen ihn zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Dem Aufruf des GDV sind selbstverständlich auch die AXA Konzerngesellschaften gefolgt und haben ihren Beitritt am 11. September 2013 erklärt.

### **Solvency II kommt 2016**

Nach jahrelanger Hängepartie haben sich das Europäische Parlament, der Europäische Rat und die Europäische Kommission am 13. November 2013 auf die noch ausstehenden Regelungen zu Solvency II, den künftigen Aufsichtsregeln der Europäischen Union (EU) für die Versicherungswirtschaft, geeinigt. Das neue Regelwerk soll nun zum 1. Januar 2016 vollständig in Kraft treten. Zuvor müssen allerdings auf europäischer und nationaler Ebene noch wichtige Details festgelegt werden. Mitte 2014 will die EU-Kommission Vorschläge zur konkreten Ausgestaltung der Regeln vorlegen; bis Anfang 2015 soll Solvency II dann nach derzeitigem Stand in nationales Recht umgesetzt sein.

### **Unser Unternehmen**

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG ist ein Spezialversicherer für Beamte und Arbeitnehmer des Öffentlichen Dienstes. Unserer Zielgruppe bieten wir Versicherungsschutz unter anderem in der Kraftfahrt-, Unfall-, Haftpflicht-, Verbundenen Hausrat- und Verbundenen Gebäudeversicherung an. Seit 2006 gehört unsere Gesellschaft zum AXA Konzern. Im Rahmen der Konzernstrategie „AXA – erste Wahl“ geht auch bei unserer Gesellschaft alles Denken und Handeln vom Kunden und seinen Bedürfnissen aus. Die Bedürfnisse unserer Kunden befriedigen wir durch das Angebot ganzheitlicher Lösungen aus dem Ansatzkonzept, Produkt, Service und Vertriebszugang – dabei sind wir erreichbar, aufmerksam und zuverlässig.

### **Ratingagenturen bestätigen weiter starke Finanzkraft**

Alle drei großen Ratingagenturen haben unserer Gesellschaft als wichtigem Teil des deutschen AXA Konzerns und der internationalen AXA Gruppe im Berichtsjahr erneut eine starke oder sogar sehr starke Finanzkraft bescheinigt. Moody's Investors Service hat am 30. April 2013 sein Aa3 für unsere Gesellschaft bestätigt und als einzige der drei Ratingagenturen den Ausblick unverändert mit negativ beurteilt. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat demgegenüber am 15. November 2013 bei ihrer Erneuerung des A+ Financial Strength Ratings den stabilen Ausblick für unsere Gesellschaft bestätigt. Fitch Ratings hat am 11. März 2014 sein AA- Insurer Financial Strength Rating erneuert und dabei den Ausblick auf stabil hochgestuft.

## Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Im Berichtsjahr konnte unsere Gesellschaft ein Beitragswachstum von 7,7% und Beitragseinnahmen von insgesamt 310,1 Mio. Euro erzielen. Die Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Tarifierhöhungen in allen Versicherungszweigen. Durch den 2011 abgeschlossenen 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag mit der AXA Versicherung AG ergeben sich keine Beiträge für eigene Rechnung.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres nahmen gegenüber 2012 um 19,3 Mio. Euro auf 239,0 Mio. Euro (2012: 219,7 Mio. Euro) zu. Der im Jahresverlauf starke Anstieg der Elementarschäden und die leichte Erhöhung in den Großschäden konnte durch den Rückgang in den Normalschäden kompensiert werden. Nach Abwicklung der Vorjahresschäden beliefen sich die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle auf 230,3 Mio. Euro (2012: 213,6 Mio. Euro). Die Bruttoschadenquote blieb mit 75% auf Vorjahresniveau (2012: 74,9%), trotz höherer Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle aufgrund positiver Effekte durch Anpassungen im Neu- und Ersatzgeschäft sowie im Bestand.

Aufgrund des 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages gibt unsere Gesellschaft das gesamte selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in Rückdeckung ab und dies führt zu einem Nettoschadenaufwand von Null Euro.

Analog der Beitragsentwicklung stiegen die Provisionen um 3,1 Mio. Euro auf 38,1 Mio. Euro. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Verwaltungskosten um 14 Mio. Euro und führten dadurch zu einer erhöhten Brutto-Kostenquote von 27,6% (2012: 24,0%). Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb insgesamt betragen 84,7 Mio. Euro (2012: 68,3 Mio. Euro). Die gestiegenen Aufwendungen sind beeinflusst durch eine Vereinheitlichung der Stückkostensätze der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG und der AXA Versicherung AG, was zu einer Kostenbelastung in den „sonstigen Verwaltungskosten“ der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG führte. Des Weiteren steigt der Provisionsaufwand korrespondierend zum Anstieg der Beiträge. Das Berichtsjahr wurde aufgrund der oben aufgeführten Entwicklungen mit einem Verlust von 9,6 Mio. Euro (2012: Gewinn von 1,3 Mio. Euro) abgeschlossen. Nach Abzug der Rückversicherung in Höhe von 100% sind keine Nettokosten zu verzeichnen.

Das ordentliche Kapitalanlageergebnis verbesserte sich in 2013 trotz des niedrigen Zinsniveaus aufgrund eines höheren Bestandes um 1 Mio. Euro auf 11,6 Mio. Euro. Im Vorjahr konnten Erträge aus dem Abgang von Staatsanlagen erzielt werden. Demgegenüber ergaben sich im Berichtsjahr Aufwendungen aus dem Abgang von Schuldscheindarlehen in Höhe von 1,4 Mio. Euro. Daher liegt das Kapitalanlageergebnis (inklusive technischem Zinsertrag) insgesamt mit 9,1 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau (11,8 Mio. Euro).

Der seit dem 1. Januar 2011 bestehende Quotenrückversicherungsvertrag, unter dem die DBV Deutsche Beamtenversicherung sämtliche versicherungstechnische Risiken an die AXA Versicherung AG zediert hat, wurde mit Wirkung für 2014 restrukturiert, um unter anderem die Eigenmittelanforderungen zu optimieren. In 2014 werden die von dem Rückversicherungsvertrag erfassten Kapitalanlagen an die AXA Versicherung AG übertragen. Demzufolge entfiel bereits zum Jahresende 2013 die Depotstellung und die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft haben sich entsprechend erhöht.

Der Ertrag aus Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 16 Tsd. Euro (2012: Aufwand in Höhe von 556 Tsd. Euro) geht einher mit der wesentlichen Verringerung des Geschäftsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr.

Nach Steuern und vor Auflösung von Gewinnrücklagen sowie vor Erträgen aus Verlustübernahmen ergibt sich ein Fehlbetrag von 0,3 Mio. Euro (2012: Gewinn von 0,9 Mio. Euro). Dieser wird aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 26. Oktober 2001 mit der AXA Konzern AG in Höhe von 0,1 Mio. Euro ausgeglichen. Der verbleibende Jahresfehlbetrag von 0,2 Mio. Euro wird durch Auflösung von Gewinnrücklagen ausgeglichen.

Darüber hinaus weisen wir durch die Auflösung einer Gewinnrücklage für das Geschäftsjahr 2013 einen Bilanzgewinn von 10,0 Mio. Euro aus, der im laufenden Geschäftsjahr durch einen entsprechenden Hauptversammlungsbeschluss zur Ausschüttung vorgesehen ist.

Der Geschäftsverlauf 2013 zeigte im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild:

	<b>2013</b> Mio. Euro	<b>2012</b> Mio. Euro
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	-9,6	1,3
Versicherungstechnisches Rückversicherungsergebnis	9,6	-1,3
Kapitalanlageergebnis (inkl. technischem Zinsertrag)	9,1	11,8
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen einschließlich außerordentlichem Ergebnis	-9,4	-10,1
Jahresüberschuss vor Steuern, vor Ergebnisabführung/Verlustübernahme sowie vor Auflösung von Gewinnrücklagen	-0,3	1,7
Steuern	0	-0,8
Erträge aus Verlustübernahme	0,1	0
Auflösung von Gewinnrücklagen	10,2	0
Ergebnisabführung zur AXA Konzern AG	0	0,9
Bilanzgewinn	10,0	0

## Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Beitragswachstum von 7,7 %

Im Berichtsjahr konnte unsere Gesellschaft ihre positive Beitragsentwicklung der Vorjahre fortsetzen und eine Beitragssteigerung von 7,7% auf 310,1 Mio. Euro erzielen. Die Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Tarifierpassungen in allen Versicherungszweigen. Wie in den Vorjahren trugen die Sparten Verbundene Gebäude, Hausrat sowie Kraftfahrt maßgeblich zum Beitragswachstum von 22,1 Mio. Euro bei.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Beitragsentwicklung der einzelnen Versicherungszweige:

	<b>2013</b> Mio. Euro	<b>Veränderung</b> %	<b>Anteil</b> %
Unfallversicherung	34,7	3,6	11,2
Haftpflichtversicherung	35,9	8,1	11,6
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	92,7	5,4	29,8
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	62,0	7,6	20
Feuer- und Sachversicherungen	83,5	12,3	27
davon Verbundene Hausratversicherung	32,2	9,9	10,4
davon Verbundene Gebäudeversicherung	44,0	14,4	14,2
davon Glasversicherung	7,4	11,4	2,4
Sonstige Versicherungen	1,3	-3,8	0,4
<b>Direktes Versicherungsgeschäft insgesamt</b>	<b>310,1</b>	<b>7,7</b>	<b>100</b>

### Konstante Schadenquote

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Bruttoschadenaufwand um 16,7 Mio. Euro oder 7,8% auf 230,3 Mio. Euro. Insbesondere bei den Elementarschäden ist ein Anstieg zu verzeichnen, aber auch die Großschäden erhöhten sich leicht. Die Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden beliefen sich auf 239,0 Mio. Euro und lagen damit um 19,3 Mio. Euro oder 8,8% über dem Vorjahr. Aus der Abwicklung der Vorjahresschäden erzielten wir einen Gewinn in Höhe von 8,7 Mio. Euro (2012: 6,0 Mio. Euro). Da sich die Beitragseinnahmen ähnlich wie der Schadenaufwand entwickelt haben, liegt die Brutto-Schadenquote mit 75% auf Vorjahresniveau. Bedingt durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag ergab sich ein Netto-Schadenaufwand von 0 Euro.

## **Rückversicherung**

Die gebuchten Rückversicherungsbeiträge betragen 310,1,0 Mio. Euro (2012: 288,0 Mio. Euro). Seit dem Geschäftsjahr 2011 verfügt unsere Gesellschaft über eine 100-prozentige Quotenrückversicherung mit der AXA Versicherung. Inhalt dieses Vertrages ist das gesamte selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft gegen Erstattung der Originalkosten sowie die Abwicklung der Vorjahre nach Bedienung der Alt-Rückversicherungsverträge. Die Beitragseinnahmen des Beistandsleistungsgeschäftes werden ebenfalls in voller Höhe an eine Konzerngesellschaft abgeführt. Aus dem 100-prozentigen Quotenrückversicherungsvertrag bestand gegenüber der AXA Versicherung eine Depotverbindlichkeit auf Basis der Rückstellungen zum Beginn des Geschäftsjahres in Höhe von 231,1 Mio. Euro. Die Verzinsung des Depots orientiert sich an den Kapitalerträgen der Gesellschaft. Dieses Depot wurde zum Ende des Geschäftsjahres in voller Höhe freigegeben.

## **Kostenquote um 3,6 Prozentpunkte angestiegen**

Getrieben durch höhere Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stieg die Brutto-Kostenquote gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozentpunkte auf 27,6% an. Die gestiegenen Aufwendungen sind beeinflusst durch eine Vereinheitlichung der Stückkostensätze der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG und der AXA Versicherung AG, was zu einer Kostenbelastung in den „sonstigen Verwaltungskosten“ der DBV Deutsche Beamtenversicherung AG führte. Die Provisionen und sonstigen Bezüge der Vermittler folgten dem Beitragswachstum und erhöhten sich um ca. 8,0% gegenüber dem Vorjahr. Nach Abzug der Rückversicherung in Höhe von 100% sind keine Nettokosten zu verzeichnen.

## **Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte**

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2013 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit weiter Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Jahr 2011 eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfeldes für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will der AXA Konzern den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern von 2011 bis 2015 um 328 Mio. Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

## **Kapitalanlagebestand wächst um 18,6% auf 346,1 Mio. Euro**

Das Kapitalmarktumfeld war im Geschäftsjahr 2013 erneut von einem global schwachen Wachstum sowie von einer enorm expansiven Geldpolitik der großen Notenbanken gekennzeichnet. Die Unsicherheiten bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise blieben zwar bestehen, nahmen im Jahresverlauf jedoch ab. Zudem verbesserten sich die weltweiten Wachstumsaussichten für die kommenden Jahre.

Die Kapitalmärkte entwickelten sich im vergangenen Jahr unterschiedlich. Die Zinsen in Deutschland und den USA stiegen aufgrund der verbesserten Wachstumsaussichten und einer etwas restriktiveren Geldpolitik der US-amerikanischen Notenbank an. Die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen legten im Jahresverlauf um 0,6 Prozentpunkte zu. Hingegen sanken die Zinsen in Südeuropa aufgrund der geringeren Unsicherheit zum Teil deutlich. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen reduzierten sich im Jahresverlauf weiter.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2013 wie schon im Vorjahr sehr positiv. Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte Ende des Jahres bei 9.552 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 25%. Der europäische Aktienmarkt, gemessen am EuroStoxx 50, stieg bis zum Jahresende um 18%, der für den US-amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500 Index notierte um 30% höher als zu Jahresbeginn.

Die Notenbanken hielten im Jahr 2013 an ihrer lockeren Geldpolitik fest. Die Europäische Zentralbank senkte den Leitzins in 2013 zweimal auf derzeit 0,25%. Die US-Notenbank ließ den Leitzins im Jahr 2013 unverändert bei 0 bis 0,25%. Zudem führte die Federal Reserve Bank ihre expansive Geldpolitik durch den monatlichen Ankauf von Anleihen fort.

Die Deutsche Beamtenversicherung AG hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte die Deutsche Beamtenversicherung AG von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Unsere Gesellschaft verfolgte bewusst eine konservative Anlagepolitik und verfügte insbesondere über Staatsanleihen sowie einen hohen Anteil gesicherter festverzinslicher Papiere, die zusammen fast 100% des gesamten Kapitalanlagebestandes der Deutsche Beamtenversicherung AG ausmachten.

Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich bei unserer Gesellschaft im Laufe des Jahres 2013 um 54,1 Mio. Euro oder 18,6% auf 346,1 Mio. Euro.

#### Buchwerte der Kapitalanlagen

	2013 Mio. Euro	2012 Mio. Euro
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0	0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	20,7
Festverzinsliche Wertpapiere	116,9	97,1
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	229,2	174,1
<b>Summe</b>	<b>346,1</b>	<b>291,9</b>

#### Zeitwerte der Kapitalanlagen

	2013 Mio. Euro	2012 Mio. Euro
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0	0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	22,3
Festverzinsliche Wertpapiere	123,4	107,7
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	244,1	191,7
<b>Summe</b>	<b>367,5</b>	<b>321,7</b>

Vom gesamten Neuanlagevolumen von 80,0 Mio. Euro (2012: 77,2 Mio. Euro) entfielen 100% auf Rentenpapiere. Unsere Gesellschaft hält neben einer Beteiligung nur noch Rentenpapiere. Ihr Buchwert betrug 346,0 Mio. Euro beziehungsweise fast 100% der gesamten Kapitalanlagen.

#### Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

	Zugänge Mio. Euro	Abgänge Mio. Euro	Nettozugang Mio. Euro
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,5	21,2	-20,7
Festverzinsliche Wertpapiere	21,6	1,1	20,5
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	57,9	0,3	57,6
<b>Summe</b>	<b>80,0</b>	<b>22,6</b>	<b>57,4</b>

## **Bewertungsreserven von 21,4 Mio. Euro**

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 21,4 Mio. Euro (2012: 29,8 Mio. Euro). Dies entspricht 6,2% des Buchwertes. Der Wert unserer Reserven hat sich damit im Geschäftsjahr 2013 um 8,4 Mio. Euro verringert. Dies ist insbesondere auf das im Vergleich zum Vorjahr höhere Zinsniveau im Rentenbereich zurückzuführen.

## **Kapitalanlageergebnis von 9,4 Mio. Euro**

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen sowie vor Abzug des technischen Zinsertrags – betrug im Berichtsjahr 9,4 Mio. Euro (2012: 12,1 Mio. Euro) und verringerte sich somit gegenüber dem Vorjahr. Dies resultiert insbesondere daraus, dass im Geschäftsjahr 2013 außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen werden mussten.

Insbesondere aufgrund des Bestandswachstums erhöhten sich im Jahr 2013 die laufenden Erträge um 9,2% auf 11,9 Mio. Euro (2012: 10,9 Mio. Euro). Dem standen laufende Aufwendungen von 0,3 Mio. Euro (2012: 0,2 Mio. Euro) gegenüber.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Erträge in Höhe von 1,2 Mio. Euro realisiert (2012: 1,4 Mio. Euro). Insbesondere resultierten diese Gewinne aus dem Verkauf von Investmentanteilen. Den Gewinnen standen im Berichtsjahr wie im Vorjahr keine Abgangsverluste gegenüber. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen mussten in Höhe von 3,4 Mio. Euro vorgenommen werden. Zuschreibungen auf Kapitalanlagen wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – für das Jahr 2013 belief sich auf 3,0% (2012: 4,4%).

## **Fehlbetrag von 0,3 Mio. Euro**

Nach Steuern und vor Auflösung von Gewinnrücklagen sowie vor Erträgen aus Verlustübernahmen ergibt sich ein Fehlbetrag von 0,3 Mio. Euro (2012: Gewinn von 0,9 Mio. Euro). Dieser wird aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 26. Oktober 2001 mit der AXA Konzern AG in Höhe von 0,1 Mio. Euro ausgeglichen. Der verbleibende Jahresfehlbetrag von 0,2 Mio. Euro wird durch Auflösung von Gewinnrücklagen ausgeglichen.

## **Eigenkapital**

Unsere Eigenkapitalausstattung am 31. Dezember 2013 belief sich auf 39,3 Mio. Euro (2012: 39,5 Mio. Euro). Die Veränderung in den einzelnen Positionen erklärt sich aus der Entnahme der Gewinnrücklage, die wir mit 10,0 Mio. Euro als Bilanzgewinn ausweisen. Weiterhin wird durch Auflösung von Gewinnrücklagen der verbleibende Jahresfehlbetrag von 0,2 Mio. Euro ausgeglichen. Im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der AXA Konzern AG werden Überschüsse an diese abgeführt oder Verluste von dieser getragen.

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio. Euro</b>	<b>Mio. Euro</b>
Gezeichnetes Kapital	10,6	10,6
Kapitalrücklage	10,9	10,9
Gewinnrücklage	7,8	18,0
Bilanzgewinn	10,0	0
<b>Eigenkapital</b>	<b>39,3</b>	<b>39,5</b>

Bedingt durch den 2011 abgeschlossenen 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag und den damit verbundenen Nettobeiträgen von 0 Euro ergibt sich rechnerisch kein Verhältnis des Eigenkapitals zu den gebuchten Nettobeitragseinnahmen im Berichtsjahr sowie im Vorjahr.

## **Geschäftsgebiet und betriebene Versicherungszweige**

Unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Schaden- und Unfallversicherung. In der Anlage zum Lagebericht werden die von uns betriebenen Versicherungszweige im Einzelnen aufgeführt.

# **Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäftes**

## **Gutes Bruttoergebnis in der Unfallversicherung**

In der Unfallversicherung wuchsen die Beitragseinnahmen gegenüber 2012 um 3,6% auf 34,7 Mio. Euro. Auf der Schadenseite verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr insbesondere der Großschadenaufwand, so ergab sich ein Schadenaufwand nach Abwicklung in Höhe von 20,7 Mio. Euro gegenüber 25,7 Mio. Euro im Vorjahr. Beitragswachstum und sinkender Schadenaufwand führten zu einem sehr erfreulichen versicherungstechnischen Bruttoergebnis von 3,1 Mio. Euro (2012: –1,3 Mio. Euro).

## **Anstieg der Schadenaufwendungen in der Haftpflichtversicherung**

Wie in den Vorjahren war die Beitragsentwicklung im Versicherungszweig Haftpflicht sehr positiv. Gegenüber 2012 stiegen die Beitragseinnahmen um 8,1% auf 35,9 Mio. Euro. Jedoch erhöhte sich der Brutto-Schadenaufwand um 9,2 Mio. Euro auf 25,1 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund höherer Regulierungskosten durch den Anstieg der Schadenfälle. Der Schadenaufwand wurde durch einen Großschaden und höhere Vorjahres-schadenzahlungen negativ beeinflusst. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis lag daher mit –2,7 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahresgewinn in Höhe von 5,7 Mio. Euro.

## **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit Bruttogewinn**

Die Beitragseinnahmen wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 5,4% auf 92,7 Mio. Euro. Gleichzeitig sank der Brutto-Schadenaufwand leicht auf 66,5 Mio. Euro (2012: 67,2 Mio. Euro), sodass sich die Brutto-Schadenquote um 4,7 Prozentpunkte auf 71,7% verbesserte. Bedingt durch die positive Entwicklung sowohl im Beitrags- als auch im Schadenbereich konnte im Berichtsjahr für das Bruttogeschäft ein erfreulicher versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 6,2 Mio. Euro (2012: 3,1 Mio. Euro) ausgewiesen werden.

## **Erneut hoher Beitragsanstieg in der sonstigen Kraftfahrtversicherung**

In den Kaskosparten verzeichneten wir erneut einen sehr erfreulichen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen um 7,6% auf 62,0 Mio. Euro (2012: 57,7 Mio. Euro). Ferner war der Schadenverlauf günstiger als im Vorjahr. Lag die Brutto-Schadenquote nach Abwicklung 2012 noch bei 91,7%, so verringerte sie sich im Berichtsjahr auf 84,5%. Ursächlich für die Quotenverbesserung ist die Normalschadenquote, die durch die Tarifpolitik positiv beeinflusst wurde. Dennoch musste im Berichtsjahr ein Verlust aus dem versicherungstechnischen Geschäft in Höhe von –4,8 Mio. Euro (2012: –5,4 Mio. Euro), bedingt durch den Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 4,4 Mio. Euro aufgrund einer Vereinheitlichung der Stückkostensätze, ausgewiesen werden.

## **Verbundene Hausratversicherung mit Bruttogewinn**

Mit Bruttobeitragseinnahmen von 32,2 Mio. Euro (2012: 29,3 Mio. Euro) erzielten wir in der Verbundenen Hausratversicherung einen Beitragsanstieg von 9,9%. Parallel stiegen der Brutto-Schadenaufwand um 3,3 Mio. Euro oder 19,6% auf 20,1 Mio. Euro. Erhöhte Elementarschadenaufwendungen von 4,4 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr führten zu einem versicherungstechnischen Verlust in Höhe von –0,4 Mio. Euro (2012: 2,0 Mio. Euro).

## **Verbundene Gebäudeversicherung weiterhin mit erfreulichem Wachstum**

Die positive Beitragsentwicklung der Vorjahre setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Durch ein erfolgreiches Neugeschäft und Tarifierpassungen wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen um 14,4% auf 44,0 Mio. Euro (2012: 38,4 Mio. Euro). Der außergewöhnliche Elementarschadenanstieg führte zu einer Zunahme des Geschäftsjahresschadenaufwands um 11,8 Mio. Euro auf 44,7 Mio. Euro. Für das Berichtsjahr 2013 musste brutto ein versicherungstechnischer Verlust von 12,7 Mio. Euro ausgewiesen werden, der deutlich über dem Verlust des Vorjahres in Höhe von 5,7 Mio. Euro lag.

## **Sonstige Sachversicherungen mit positivem Bruttoergebnis**

Die Sonstigen Sachversicherungen beinhalten bei unserer Gesellschaft ausschließlich den Versicherungszweig Glas. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Beitragseinnahmen um 11,4% auf 7,4 Mio. Euro (2012: 6,6 Mio. Euro) an. Gleichzeitig erhöhten sich der Brutto-Schadenaufwand um 0,2 Mio. Euro auf 3,0 Mio. Euro und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb aufgrund einer Vereinheitlichung der Stückkostensätze um 1,7 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Dennoch konnte im Berichtsjahr ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,4 Mio. Euro (2012: 1,6 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

## **Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft basiert auf der Grundlage des § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG).

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 20) ein, innerhalb dessen Risiken als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose- beziehungsweise Zielabweichung führen können, definiert sind. Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation anlehnend an die Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 20) dargestellt.

## **Organisationseinheiten des Risikomanagements**

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als das den Vorstand überwachende Organ. Der Vorstand ist zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden, angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Das Audit & Risk Committee (ARC)

unterstützt den Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Zu diesem Zweck hat der Vorstand Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse auf das ARC delegiert. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Das ARC ist seit Dezember 2012 das Nachfolgegremium des Risikokomitees. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationalen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Einheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts (ebenfalls dezentrales Risikomanagement) und
- der Verantwortliche Aktuar.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC im Rahmen von dessen Sitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

AXA hat mit Blick auf die Solvency II-Anforderungen an das System of Governance folgende Schlüsselfunktionen etabliert:

- Risikomanagement-Funktion,
- Compliance-Funktion,
- Interne Revision,
- Versicherungsmathematische Funktion.

Inhaber der Funktionen und damit Schlüsselperson ist der jeweilige Leiter des Bereichs oder der Abteilung. Dabei ist die versicherungsmathematische Funktion innerhalb der CRO-Organisation angesiedelt. AXA hat darüber hinaus den Leiter Recht sowie den Chief Investment Officer (CIO) zu weiteren Schlüsselpersonen erklärt. Für diese Schlüsselpersonen gelten besondere Anforderungen, sogenannte „Fit & Proper“-Eigenschaften (das heißt: fachlich qualifiziert und persönlich zuverlässig).

## **Risikomanagementprozess**

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

**Risikoidentifikation:** Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der sogenannten Risikopolicen und der Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken. Durch die Risikopolicen werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen dokumentiert. Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Investment Approval Process (IAP) und Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das

Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und der höheren Führungsebene sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationale Risiken, im Rahmen des Information Risk Management-Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements. Die Bewertung der operationalen und sonstigen Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Die Risikopoliten werden seit 2013 im Document Inventory, unserem Verzeichnis für alle Solvency II-relevanten Dokumente, geführt.

**Risikoanalyse und -bewertung:** Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Identifizierte Risiken werden nach ihrer Wesentlichkeit eingeordnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können. Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wie zum Beispiel Reputations- oder strategische Risiken, wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen. Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenario-Analysen und Stresstests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

**Risikosteuerung und -überwachung:** Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt und die frühzeitige Identifizierung von Risiken ermöglicht.

**Risikokommunikation und -berichterstattung:** Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein auf Solvency II-Anforderungen ausgerichteter ORSA-(Own Risk and Solvency Assessment-)Bericht verfasst. In der Übergangsphase zu Solvency II (2014 bis 2016) wird der ORSA durch die Preparatory Guidelines als FLAOR (Forward Looking Assessment of Own Risk) bezeichnet. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

## **Versicherungstechnische Risiken**

### **Schaden- und Unfallversicherung**

Unsere Gesellschaft betreibt im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung. Diese werden im direkten Geschäft ausschließlich für Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst sowie deren Angehörige gezeichnet.

Die primären Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung sind das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reserverisiko.

Da der deutsche AXA Konzern eine einheitliche Geschäftssteuerung der Sachversicherungssparte betreibt, die sich an den Kundengruppen und Produkten orientiert statt an den Einzelgesellschaften AXA Versicherung AG, DBV Deutsche Beamtenversicherung AG und AXA easy Versicherung AG, wurde diesem Umstand durch eine vollständige Rückversicherung des Geschäftes auf den zentralen Risikoträger AXA Versicherung Rechnung getragen. Dies unterstützt darüber hinaus auch die einheitliche Steuerung der Risiken aus dem Bereich Value & Risk Management, welcher als unabhängige Risikofunktion für alle drei Gesellschaften agiert. Folglich ermöglicht diese 100-prozentige Rückversicherung über die Kennzahlen vor und nach Rückversicherung die notwendige Transparenz in der Konzernsteuerung wie auch des Risikomanagements unserer Gesellschaft.

### **Prämien- und Schadenrisiko**

Unter dem Prämien- und Schadenrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen endgültigen Schadenzahlungen des Versicherungsbestandes die erwarteten, in der Prämie berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Es wird somit durch die zufällige Schadenanzahl und die zufällige Schadenhöhe der einzelnen Schäden bestimmt. Für eine risikoadäquate Tarifierung werden versicherungsmathematische Modelle auf Basis empirischer Schadendaten verwendet. Die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs gewährleistet eine zeitnahe Anpassung der Tarifierungs- und Annahmepolitik an signifikante Veränderungen. Daher ist unsere Gesellschaft in der Lage, im Neugeschäft die Beiträge an eine geänderte Schadensituation kurzfristig anzugleichen. Das Bestandsgeschäft wird durch Beitragsanpassung der Einjahresverträge mit Verlängerungsoption und durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln risikoadäquat gehalten. Auch bei zu erwartenden Veränderungen der Marktsituation kann unser Unternehmen proaktiv handeln.

Die Risikosteuerung unserer Gesellschaft erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, Produktgestaltung und risikogerechte Kalkulation sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Durch Zeichnungsrichtlinien können bereits bei Abschluss Deckungszusagen für unerwünschte Risiken und Risikokonzentrationen vermieden werden. Darüber hinaus werden bestehende Versicherungsverträge unter bestimmten Umständen aufgrund des Schadenverlaufs der Vergangenheit gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken werden außerdem die Mechanismen der Rückversicherungspolitik sowie des aktiven Schadenmanagements eingesetzt. Die Rückversicherung orientiert sich an den unterschiedlichen Bruttokapazitäten der Sparten. Großrisiken und Kumulexposure werden auf vertraglicher Basis rückversichert. Ausnahmeakzente innerhalb der Zeichnungskapazitäten der Sparten, die außerhalb der obligatorischen Rückversicherungskapazitäten liegen, werden durch Einzelrückversicherung rückgedeckt.

Zur Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie zur Ermittlung von deren Treibern werden stochastische Szenarien verwendet. Einen besonderen Stellenwert innerhalb des Prämien- und Schadenrisikos nimmt das Groß- und Katastrophenschadenrisiko ein. Hierbei handelt es sich um das unerwartete Eintreten von einzelnen Großschäden, aber auch um Ereignisse wie zum Beispiel Naturkatastrophen, die zu einer großen Anzahl von Schäden führen. Neben Naturkatastrophen können auch durch Menschen verursachte Schadenereignisse, wie zum Beispiel Terroranschläge, hohe Großschäden hervorrufen. Zusätzlich könnte der Trend zu höheren Schadenersatzansprüchen in der Haftpflichtversicherung, zum Beispiel bei neu aufkommenden Risiken, Veränderungen der Rechtslage beziehungsweise im Verhalten der Marktteilnehmer oder Umweltschäden, den durchschnittlichen Schadenaufwand erhöhen. Zur Bewertung dieser Risiken führen wir eine Kumulkontrolle durch, in der durch regelmäßige Erhebungen aus den Datenbankbeständen die genauen Kumulwerte (pro Sparte wie auch spartenübergreifend) ermittelt werden. Diese Werte werden

unter Berücksichtigung echter Schadenszenarien der Vergangenheit zu möglichen künftigen Szenarien modelliert (zum Beispiel Sturm, Flut, Erdbeben). Zur Reduktion des Großschadenrisikos wird der entsprechende Rückversicherungsbedarf ermittelt und eingekauft. Die Effektivität der Absicherung gegen Kumulrisiken hat sich speziell im durch Naturereignisse geprägten Jahr 2013 bestätigt. Durch gute geografische Diversifikation und Zeichnungsverbote für bestimmte Risiken beziehungsweise Regionen wird das Risiko weiter minimiert. Insgesamt ist somit sichergestellt, dass Einzelrisiken sowie Kumulrisiken gleichermaßen beherrscht werden.

Die bilanziellen Schadenquoten nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Bilanzielle Schadenquote nach Abwicklung in % der verdienten Nettobeiträge

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012*	<b>2013*</b>
64,3	71,9	72,6	72,7	63,4	62,0	80,00	0,0	0,0	0,0

\* Ab 2011 werden die Risiken vollständig an die AXA Versicherung AG zediert.

## Reserverisiko

Zur Abdeckung zukünftiger Schadenzahlungen sind von unserer Gesellschaft Schadenreserven zu bilden. Die Höhe der Schadenzahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, sodass die Auskömmlichkeit der Reserven ein wesentliches Risiko darstellt. Das sogenannte Reserverisiko entsteht durch die unbekannte Schadenhöhe gemeldeter und noch nicht abgewickelter Schäden sowie bereits eingetretener, aber von den Versicherungsnehmern noch nicht gemeldeter Schäden (Spätschäden). Die Bewertung der künftigen Schadenzahlungen erfolgt anhand aktuarieller Schätztechniken, bei welchen der in der Vergangenheit beobachtete Schadenverlauf herangezogen wird. Großschäden werden separat geschätzt. Mithilfe von stochastischen Szenarien erfolgt eine Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treibern.

Die Abwicklungsergebnisse nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Abwicklungsergebnis\* in % der Rückstellung am 1. Januar

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011**	2012**	<b>2013**</b>
17,4	13,4	14,1	13,9	15,8	12,8	-3,3	0,0	0,0	0,0

\* Ein positives Ergebnis stellt einen Abwicklungsgewinn dar.

\*\* Seit 2011 werden die Risiken vollständig an die AXA Versicherung AG zediert.

## Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für unsere Gesellschaft überwiegend aus Beitragsforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 1,2 Mio. Euro (2012: 2,0 Mio. Euro). Davon entfielen 0,3 Mio. Euro (2012: 0,3 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden um Wertberichtigungen von 0,1 Mio. Euro (2012: 0,1 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden anhand der Mahnstufen ermittelt.

Durchschnittliche Ausfallquote  
der vergangenen drei Jahre in %

2011	2012	2013
5,26	5,00	9,48

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Das maximale Risiko aus dem Ausfall der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch die in der Bilanz angesetzten Buchwerte mit 137 Tsd. Euro wiedergegeben (2012: 515 Tsd. Euro). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf eine höhere Auszahlung zu einem Kraftfahrt-Haftpflichtschaden in 2012 zurückzuführen.

Ratingklassen der Forderungen  
S&P Rating in Tsd. Euro

A	A+	AA-
13	1	123

Der Rückversicherer für unsere Rückversicherungsverträge ist die AXA Versicherung, die diese Verträge wiederum komplett in ihre eigenen Rückversicherungsverträge implementiert und anschließend an die französische Gruppengesellschaft AXA Global P&C retrozediert. Die AXA Global P&C platziert diese Verträge teilweise am internationalen Rückversicherungsmarkt und teilweise innerhalb der AXA Gruppe. Bei der Rückversicherung von langfristigen Verbindlichkeiten gelten dabei besonders hohe Anforderungen an die finanzielle Ausstattung der Rückversicherungspartner.

## Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 346,1 Mio. Euro (2012: 291,9 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dies wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt.

## Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei festverzinslichen Anlagen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Zinsprodukten simuliert.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

<b>Renditeänderung des Rentenmarktes</b>	<b>Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen</b>
Anstieg um 200 Basispunkte	-44 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-23 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+26 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+48 Mio. Euro

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren. Das im historischen Vergleich niedrige Zinsniveau führt bei der Wiederanlage frei gewordener Mittel zur Belastung der zukünftigen Ertragslage.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem notwendige Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

## Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Genussrechten und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Unsere Gesellschaft hält Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (6% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird direkt gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie Nachrangdarlehen und Genussscheine. Das Portfolio der Genussscheine weist einen Nominalwert von 4,4 Mio. Euro auf. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem geringen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Unsere Gesellschaft ist zu einem Anteil von 16% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert, jedoch nicht in Anleihen von Spanien, Italien, Portugal, Irland oder Griechenland, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise diskutiert werden und deren Spreads sich in den vergangenen Jahren teilweise deutlich ausgeweitet haben.

### **Konzentrationsrisiken**

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grund stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen überwacht.

### **Liquiditätsrisiken**

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf der Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

### **Risikosteuerung der Kapitalanlagen**

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzulemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zweck der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Aktuell werden jedoch keine derivativen Instrumente eingesetzt.

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Asset Liability-Komitees und des Kapitalanlagenausschusses wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officers und des Finanzvorstandes besprochen.

Das ARC wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

### **Operationale und sonstige Risiken**

Operationale Risiken beinhalten Risiken aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen.

Unsere Gesellschaft beziehungsweise AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationalen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationalen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. 2013 wurden wesentliche Meilensteine in der Modellierung zur Erlangung der Solvency II-Zertifizierung erreicht. Bereits jetzt sind die operationalen Risiken in das interne Kontrollsystem integriert.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist wie im Vorjahr durch Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben geprägt. Steigend sind IT-Risiken inklusive Cyber Risk und Risiken im Zusammenhang mit der Erstellung von Jahresabschluss und den Solvency II-Kennzahlen. Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationalen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden.

Diese Standards hat AXA Deutschland in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 aktualisiert. Der Rollout neuer Organisationsstrukturen und Prozesse wurde durchgeführt. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact-Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA)
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können

- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert. Diese beschriebenen Maßnahmen inklusive der umfassenden Analyse und Bewertung sind geeignet, unsere in ihrer Bedeutung als gemäßigt eingeschätzten operationalen Risiken auf ein angemessenes Niveau zu reduzieren.

## **Kapitalmanagement und Solvabilität**

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden die derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2013 betrug 107,1% (2012: 155,1%). Die zur Bedeckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich nach der Berechnung 2013 auf 28,4 Mio. Euro (2012: 38,5 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Ziel der Solvency II-Richtlinie der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle und einer an Marktwerten orientierten Bilanz (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Governance-System inklusive Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, sodass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungs- und Meldepflichten gegenüber der Öffentlichkeit beziehungsweise der Aufsichtsbehörde definiert (Säule III). Die Solvency II-Rahmenrichtlinie wurde im EU-Parlament im Jahr 2009 verabschiedet. Der Richtlinie vorgreifend wurde die nationale Umsetzung von Teilen der Solvency II-Rahmenrichtlinie (Säule II) bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64a VAG und § 55c VAG, VAG = Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie das Rundschreiben 3/2009 (VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) – Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) – begonnen. Dem folgten mit § 64b VAG und der Versicherungs-Vergütungsverordnung (VersVergV) weitere Ergänzungen im Jahr 2010. Durch das Trennbankengesetz erfolgt mit Inkrafttreten zum 2. Januar 2014 eine Erweiterung der Risikomanagementvorgaben durch Ergänzung des § 64a VAG um einen Absatz 7 und 8. Damit wurden ausgewählte Bestimmungen der MaRisk VA direkt im neu geschaffenen § 64a Absatz 7 VAG verankert. Diese stehen im Zusammenhang mit den neu hinzukommenden Strafvorschriften für Geschäftsleiter in § 142 VAG für den Fall eines Verstoßes gegen die Risikomanagementvorgaben unter bestimmten Voraussetzungen.

Durch die Einigung in der Trilogsitzung vom 13. November 2013 stehen nun zum einen das Datum des Inkrafttretens von Solvency II (1. Januar 2016) und das Umsetzungsdatum in die nationale Gesetzgebung (31. März 2015) fest. Zum anderen besteht nun Einigkeit zum Inhalt der Omnibus II-Richtlinie, die die Solvency II-Rahmenrichtlinie in einigen Punkten ändert. Ihre finale Verabschiedung erfolgte in der Plenarsitzung des Europäischen Parlaments am 11. März 2014.

Es ist ferner davon auszugehen, dass damit die weiteren Arbeiten auf europäischer Ebene sowie die nationale Umsetzung im VAG rasch vorangetrieben werden.

Aufgrund der Verzögerungen bei der Gestaltung von Solvency II und wegen der Forderung nationaler Aufsichtsbehörden, nicht zuletzt auch der BaFin, bestimmte Teile der Solvency II-Vorgaben bereits vorab national umzusetzen, entwickelte EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) folgende Leitlinien zur Vorbereitung auf Solvency II. Damit ist EU-weit ein konsistentes Vorgehen sichergestellt:

- Leitlinien zum Vorantragsverfahren für interne Modelle
- Leitlinien zur vorausschauenden Beurteilung der eigenen Risiken (basierend auf den ORSA-Grundsätzen)
- Leitlinien zum Governance-System
- Leitlinien für die Informationsübermittlung an die zuständigen nationalen Behörden

Die finalen Leitlinien wurden Ende September 2013 durch EIOPA veröffentlicht. Eine Übersetzung in alle EU-Amtssprachen folgte am 31. Oktober 2013. Sie finden – vorbehaltlich der nationalen Umsetzung durch die BaFin – als Bestandteil der Vorbereitung auf die Umsetzung von Solvency II ab dem 1. Januar 2014 Anwendung.

Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich die AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderungen aus Säule II und Säule III vor mit dem Ziel, die Solvency II-Anforderungen zum 1. Januar 2016 zu erfüllen.

Im Juli 2013 wurde die weltweite AXA Gruppe durch das Financial Stability Board (FSB) als systemrelevant (Global Systemically Important Insurer [G-SII]) eingestuft. Aufgrund dessen wird die AXA Gruppe nunmehr künftig den „G-SII Policy Measures“ der International Association of Insurance Supervisors (IAIS) unterliegen und somit sukzessive bis voraussichtlich 2019 zusätzliche Anforderungen zu erfüllen haben.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden. Die Solvabilität 2013 zeigt wiederum eine Überdeckung. Sollte in Zukunft dennoch ein Fehlbetrag auszuweisen sein, so würde dieser von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrages ausgeglichen werden.

# Sonstige Angaben

## Besitzverhältnisse

Die AXA Konzern AG, Köln, hält 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft. Mit ihr bestehen ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag.

## Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen im Wesentlichen durch die AXA Konzern AG ausgeübt:

Mit Funktionsauslagerungsvertrag vom 18./19. Dezember 2012 hat die DBVS an die AKAG folgende (Kern-) Funktionen ausgelagert:

- a) Vertrieb
- b) Bestandsverwaltung
- c) Leistungsbearbeitung
- d) Rechnungswesen
- e) Interne Revision
- f) Vermögensanlage und Vermögensverwaltung

Darüber hinaus werden im Rahmen von Dienstleistungsverträgen weitere Serviceleistungen unter anderem in den Bereichen Controlling, Value Risk-Management, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rückversicherung, Recht, Steuern von der AXA Konzern AG, Köln, bezogen.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG und die Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Unsere Gesellschaft hat am 26. Oktober 2001 mit der DBV Holding AG einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Außerdem hat unsere Gesellschaft am 15. Oktober 2009 mit der DBV Holding AG einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen, der am 22. Dezember 2009 in das Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden eingetragen worden ist. Die DBV Holding AG ist durch Verschmelzungsvertrag vom 30. Juni 2010, der mit Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln am 9. September 2010 wirksam geworden ist, auf die WinCom Versicherungs-Holding AG verschmolzen worden. Die WinCom Versicherungs-Holding AG ist durch Verschmelzungsvertrag vom 20. Mai 2011, eingetragen in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln am 9. August 2011, auf die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, verschmolzen worden. Die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH ist durch Verschmelzungsvertrag vom 15. Juni 2012, eingetragen in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln am 24. Juli 2012, auf die AXA Konzern AG, Köln, als übernehmende Gesellschaft verschmolzen worden.

Im Zuge dieser Verschmelzungen sind damit zugleich der Gewinnabführungsvertrag vom 26. Oktober 2001 und der Beherrschungsvertrag vom 15. Oktober 2009 auf die AXA Konzern AG als herrschendes Unternehmen übergegangen.

## **Verbands- und Vereinszugehörigkeit**

Unsere Gesellschaft gehört unter anderem folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin

Der Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg

Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg

Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

## **Nachtragsbericht**

Der seit dem 1. Januar 2011 bestehende Quotenrückversicherungsvertrag, unter dem die DBV Deutsche Beamtenversicherung sämtliche versicherungstechnische Risiken an die AXA Versicherung AG zediert hat, wurde mit Wirkung für 2014 restrukturiert, um die interne Verwaltung des Vertrages zu vereinfachen und die Eigenmittelanforderungen zu optimieren. Bereits zum Jahresende 2013 entfiel die Depotstellung und in 2014 werden die von dem Rückversicherungsvertrag erfassten Kapitalanlagen an die AXA Versicherung AG übertragen. Bezogen auf die zu übertragenden Vermögenswerte führt dies zu einer entsprechenden Ergebnisrealisierung bei der DBV Deutsche Beamtenversicherung.

## **Ergebnisabführung/Gewinnverwendungsvorschlag**

Der im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete Fehlbetrag in Höhe von 0,1 Mio. Euro wurde aufgrund des geschlossenen Gewinnabführungsvertrages zwischen unserer Gesellschaft und der AXA Konzern AG als Rechtsnachfolgerin der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH von dieser ausgeglichen.

Durch die Entnahme eines Betrages in Höhe von 10,0 Mio. Euro aus vor Abschluss des Gewinnabführungsvertrages gebildeten anderen Gewinnrücklagen ist ergibt sich für das Geschäftsjahr 2013 ein Bilanzgewinn in Höhe von 10,0 Mio. Euro. Es wird vorgeschlagen, den gesamten im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 10,0 Mio. Euro als Dividende an die Aktionäre auszuschütten.

# Ausblick und Chancen

## Deutsche Wirtschaft legt 2014 stärker zu

Für das Jahr 2014 geht die Bundesregierung von einer jahresdurchschnittlichen Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1,8% aus. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland liegt damit voraussichtlich abermals deutlich über dem Durchschnitt des Euro-Raums. Dieses Wachstum wird voraussichtlich von binnenwirtschaftlichen Kräften getragen. Auch das ifo Institut München geht in seiner Konjunkturprognose von einem nahezu gleichen Wachstum aus und erwartet, dass das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2014 um 1,9% und damit deutlich stärker als im Vorjahr zulegen wird. Den Hauptgrund sehen die Wirtschaftsforscher in der wieder anziehenden Weltkonjunktur. Die treibende Kraft werden dabei im Unterschied zu den vergangenen fünf Jahren nicht die Schwellenländer, sondern die fortgeschrittenen Volkswirtschaften sein, in denen die Verbesserung der Vermögensposition der privaten Haushalte und die expansive Geldpolitik die Konjunktur zunehmend beleben.

Angesichts dieser günstigen Aussichten könnte sich die Zahl der Erwerbstätigen weiter leicht erhöhen, auch wenn in einigen Bereichen der Mangel an Fachkräften bremsend wirkt. Die Arbeitslosenquote dürfte leicht von 6,9% auf 6,8% zurückgehen.

Die Inflation wird voraussichtlich moderat bleiben. Bei zuletzt gesunkenen Energiepreisen und geringeren Arbeitskosten aufgrund steigender Arbeitsproduktivität ist zu erwarten, dass die Verbraucherpreise wie im Vorjahr um etwa 1,5% höher sein werden.

## Moderates Wachstum für die Branche

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat sich im Jahr 2013 trotz anhaltend niedriger Zinsen und einer weiter sinkenden Sparquote gut behauptet. Auch für das laufende Jahr kann sie mit einem moderaten Beitragswachstum rechnen, wie der Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Wirtschaft (GDV) Mitte März 2014 in Berlin ausführte.

Für unsere Gesellschaft erwarten wir im Privatkundengeschäft einen Beitragszuwachs über Marktniveau, wobei wir den Fokus auf ertragreiche Segmente legen. Maßgeblich gestützt wird das erwartete Wachstum durch Beitragsanpassungen im Kraftfahrtversicherungsgeschäft sowie in den Sach- und Haftpflichtsparten. Darüber hinaus stützen sich unsere Wachstumsprognosen in der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung auf den sehr erfolgreichen Absatz unserer flexibel an den individuellen Kundenbedürfnissen ausgerichteten Produktpalette. Deutlich positive Effekte erwarten wir darüber hinaus aus der weiteren gezielten Förderung der Marke DBV als Spezialist für den Öffentlichen Dienst. Mit speziellen Ansprachekonzepten, kombiniert mit besonders auf den Öffentlichen Dienst zugeschnittenen Produktangeboten, sehen wir uns gut aufgestellt.

Wir werden auch in dem weiterhin schwierigen Wettbewerbsumfeld unsere auf ertragreiches Wachstum ausgerichtete Politik fortsetzen. Zugleich werden wir mit dem konzernweiten Programm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit die Effizienz unserer Prozesse und die Qualität unseres Kundenservice nachhaltig verbessern.

Aufgrund unserer risiko- und ertragsoptimierten Kapitalanlagestrategie erwarten wir für 2014 und die Folgejahre trotz eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus ein sich positiv entwickelndes Kapitalanlageergebnis und einen sukzessiven Anstieg des Unternehmensergebnisses.

Wir erwarten ebenfalls für 2014, auch als Folge leicht rückläufiger Kosten und einer moderaten Verbesserung der Schadenquoten, die Rückkehr zu einem leicht positiven Unternehmensergebnis, welches wir in den Folgejahren nachhaltig steigern wollen.

Wiesbaden, den 9. April 2014

Der Vorstand

# Anlagen zum Lagebericht

## **Geschäftsgebiet**

Bundesrepublik Deutschland

## **Betriebene Versicherungszweige**

### **Unfallversicherung**

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Kraftfahrtunfallversicherung

### **Haftpflichtversicherung**

Privat-Haftpflichtversicherung

(einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung)

### **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung**

### **Sonstige Kraftfahrtversicherung**

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

### **Feuer- und Sachversicherung**

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

– Glasversicherung

### **Beistandsleistungsversicherung**

In der Kraftfahrt- und Unfallversicherung haben wir Tarife mit unterschiedlichen Beiträgen für Männer und Frauen im Bestand. Gemäß der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs vom März 2011 bietet unsere Gesellschaft seit dem 21. Dezember 2012 im Neugeschäft nur noch sogenannte Unisex-Tarife an.

# Jahresabschluss

<b>Bilanz zum 31. Dezember 2013</b>	<b>30</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013</b>	<b>34</b>
<b>Anhang</b>	<b>36</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	36
Angaben zur Bilanz	40
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	47
Sonstige Angaben	51

# Jahresabschluss

## Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	in Euro	2013	2012
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		840.150	1.008.180
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen		30.327	30.327
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0	20.653.488
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		116.911.168	97.141.039
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	139.611.425		109.059.037
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	85.094.789		60.551.284
c) Übrige Ausleihungen	<u>4.428.707</u>	<u>229.134.921</u>	4.500.000
		<u>346.046.089</u>	<u>291.904.848</u>
		346.076.416	<u>291.935.175</u>
<b>C. Forderungen</b>			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		1.128.713	1.969.289
2. Versicherungsvermittler		95.072	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		137.340	514.702
davon an verbundene Unternehmen:			
12.749 Euro (2012: 0 Euro)			
III. Sonstige Forderungen		<u>8.320.693</u>	<u>2.218.649</u>
davon an verbundene Unternehmen:			
6.499.552 Euro (2012: 232.740 Euro)			
		9.681.818	4.702.640
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		1.729.073	1.990.102
II. Andere Vermögensgegenstände		<u>8.757.407</u>	<u>6.402.323</u>
		10.486.480	8.392.425
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		<u>8.273.128</u>	7.137.632
		8.273.128	7.137.632
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>375.357.993</b>	<b>313.176.052</b>

<b>Passiva</b>	in Euro	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		10.598.400	10.598.400
II. Kapitalrücklage		10.852.659	10.852.659
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	54.804		54.804
2. andere Gewinnrücklagen	<u>7.770.325</u>		<u>17.953.912</u>
		<u>7.825.129</u>	
IV. Bilanzgewinn		<u>10.000.000</u>	<u>0</u>
		39.276.188	39.459.775
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	30.270.819		27.332.971
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>30.270.819</u>		<u>27.332.971</u>
		0	0
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	5.498		5.201
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>5.498</u>		<u>5.201</u>
		0	0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	238.426.408		209.426.516
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>238.426.408</u>		<u>209.426.516</u>
		0	0
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	1.277.034		1.317.385
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>1.277.034</u>		<u>1.317.385</u>
		0	0
		0	0

<b>Passiva</b>	in Euro	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.773.234	3.765.022
II. Steuerrückstellungen		300.000	300.000
III. Sonstige Rückstellungen		<u>2.992.140</u>	<u>2.236.715</u>
		7.065.374	6.301.737
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			231.059.003
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		3.438.072	5.027.548
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		257.826.781	8.653.283
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 257.826.781 Euro (2012: 8.653.283 Euro)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>67.751.577</u>	<u>22.674.706</u>
davon aus Steuern:			
3.218.977 Euro (2012: 2.949.873 Euro)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 87.731 Euro (2012: 113.187 Euro)			
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 49.388.713 Euro (2011: 18.866.359 Euro)			
		329.016.431	36.355.537
<b>Summe der Passiva</b>		<b>375.357.993</b>	<b>313.176.052</b>

### Unfallversicherung

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, den 27. März 2014  
Der Verantwortliche Aktuar: Martin Bienhaus

Wiesbaden, den 9. April 2014  
Der Vorstand



# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Versicherungstechnische Rechnung	in Euro	2013	2012
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	310.121.087		288.022.642
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>310.121.087</u>	0	<u>288.022.642</u>
			0
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*	-2.937.848		-2.744.656
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*	<u>-2.937.848</u>	0	<u>-2.744.656</u>
		0	0
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		0	0
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		0	0
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	201.316.325		192.657.274
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>201.316.325</u>	0	<u>192.657.274</u>
			0
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	28.999.892		20.990.516
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>28.999.892</u>	0	<u>20.990.516</u>
		0	0
		0	0
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen*			
a) Nettodeckungsrückstellung		0	0
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		<u>0</u>	<u>0</u>
		0	0
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		0	0
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		84.719.560	68.299.539
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>84.719.560</u>	<u>68.299.539</u>
		0	0
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		0	0
9. Zwischensumme		0	0
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen*		0	0
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>0</b>	<b>0</b>

\* = Erhöhung

Aufgrund des 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages ergeben sich bei den Positionen, die für eigene Rechnung anzugeben sind, Nullbeträge.

<b>Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>	in Euro	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Übertrag:		0	0
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.379		25.165
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>11.850.069</u>		<u>10.848.677</u>
		11.852.448	10.873.842
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>1.221.225</u>	<u>1.416.178</u>
		13.073.673	12.290.020
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		294.719	231.867
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.356.392	6.791
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>0</u>	<u>0</u>
		3.651.111	238.658
		9.422.562	12.051.362
3. Technischer Zinsertrag		<u>-304.786</u>	<u>-238.759</u>
		9.117.776	11.812.603
4. Sonstige Erträge		366.045	329.847
5. Sonstige Aufwendungen		<u>9.727.267</u>	<u>9.858.089</u>
		-9.361.222	-9.528.242
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>-243.446</b>	<b>2.284.361</b>
7. Außerordentliche Aufwendungen		87.303	571.780
<b>8. Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>-87.303</b>	<b>-571.780</b>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organschaftumlage: -2.327.190 Euro (2012: 555.946 Euro)		-15.941	555.946
10. Sonstige Steuern		<u>0</u>	300.000
		-15.941	855.946
11. Erträge aus Verlustübernahme		131.222	
12. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		0	856.635
<b>13. Jahresfehlbetrag</b>		<b>183.586</b>	<b>0</b>
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen		10.183.586	0
<b>15. Bilanzgewinn</b>		<b>10.000.000</b>	<b>0</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus entgeltlich erworbenen Versicherungsbeständen. Die Bewertung erfolgte mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

**Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings/der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-)Ausfall des Schuldtitels ausgegangen wird.

Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

**Namenschuldverschreibungen** wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

**Übrige Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich, vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagioträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennbeträgen bilanziert, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen.

**Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt, falls erforderlich, vermindert um notwendige Einzelwertberichtigungen. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

**Sonstige Forderungen** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert. Hierunter sind auch Salden aus Rückversicherungsverträgen ausgewiesen, die vereinbarungsgemäß beim Rückversicherer deponiert und nicht in bar ausgeglichen wurden. Diese Forderungen an Rückversicherer ergaben sich im Wesentlichen aus Rückversicherungsprovisionen. Der Abbau erfolgte im Laufe der nächsten Jahre aufgrund der versicherungstechnischen Ergebnisse.

**Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände** wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

**Andere Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

## **Passiva**

Die **Beitragsüberträge** wurden für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft pro rata temporis unter Berücksichtigung unterjähriger Fälligkeiten nach Abzug äußerer Kosten ermittelt. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die Beitragsbefreiung in der Kinderunfallversicherung wurde einzelvertraglich unter Berücksichtigung des auf die vertragliche Restlaufzeit entfallenden Beitrages und des Alters des Versicherten ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthalten die Rückstellung für Entschädigungen, Rentendeckungsrückstellung und die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen. Die Rückstellung für Entschädigungen für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde inventurmäßig je Einzelschaden festgesetzt und fortgeschrieben. Bei der Ermittlung der einzelnen Schadenrückstellungen wurden Ansprüche aus Regressen und Provenues abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die Spätschadenrückstellung für eingetretene, bis zur Schließung des Schadenregisters nicht gemeldete Versicherungsfälle wurde nach den Erfahrungswerten der Vorjahre ermittelt. Die Ermittlung der Rentendeckungsrückstellung erfolgte aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung der Tafel DAV 2006 HUR mit Berücksichtigung fachmedizinischer Voten zur Lebenserwartung und für Renteneintritt bis zum 31. Dezember 2006 mit einem Rechnungszins von 2,75%, für Renteneintritte bis zum 31. Dezember 2011 mit einem Rechnungszins von 2,25% und für spätere Renteneintritte mit 1,75%. Damit beinhalten die biometrischen Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheiten. Ein signifikantes Risiko aus der Langlebigkeit ist nach derzeitigen Erkenntnissen nicht ersichtlich.

Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wurde unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 22. Februar 1973 errechnet.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde je Vertrag ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Bruttorückstellung für das zu erwartende Storno** bei bereits vereinnahmten Beiträgen wurde nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für das zu erwartende Storno wurde den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die **Rückstellung** aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft in der **Verkehrsofferhilfe e. V.** wurde entsprechend der Aufgabe des Vereins für das vorhergehende Geschäftsjahr gebildet.

Die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung aufgrund der Verpflichtung aus der Mitgliedschaft in der Verkehrsofferhilfe e. V. wurde den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgt nach der Projected Unit Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen und Rententrendannahmen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, vorgegeben durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invalidisierungsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G der Heubeck-Richttafeln GmbH. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht angesetzt. Die Pensionsrückstellungen werden mit sogenanntem Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB verrechnet, welches zum Zeitwert bewertet wird.

Die Anpassungen aus der jährlichen Überprüfung der versicherungsmathematischen Annahmen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach § 253 Absatz 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit größer als einem Jahr wurden demnach gemäß § 253 Absatz 2 Satz 1, Satz 4 HGB mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen abgezinst.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

**Rechnungsabgrenzungsposten** wurden zum Nennwert angesetzt.

#### **Gewinn- und Verlustrechnung**

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

#### **Grundlagen für die Währungsumrechnung**

Die Umrechnung von Fremdwährungsbeträgen erfolgt für Aktiva und Passiva mit den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtages sowie für Aufwendungen und Erträge mit dem Transaktionskurs.

#### **Zeitwerte der Kapitalanlagen**

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54ff. der RechVersV. Die Angaben wurden zum Bilanzstichtag erstellt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt.

Als beizulegende Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2013 verwendet.

Als beizulegende Zeitwerte für **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2013 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere ohne Börsennotierung wurden auf der Grundlage von Discounted Cashflow-Methoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2013 ermittelt.

**Einbeziehung in den Konzernabschluss**

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, lagen einzelne Buchungstermine vor dem 31. Dezember des Geschäftsjahres. Die Zahlungsvorgänge grenzten wir über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Dadurch ergaben sich keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

# Angaben zur Bilanz

## Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.II. im Geschäftsjahr 2013 (in Tsd. Euro)

<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>
<b>B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>
1. Beteiligungen
<b>2. Summe B.I.</b>
<b>B.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) übrige Ausleihungen
<b>4. Summe B.II.</b>

Zwischensumme B.I. bis B.II.

**Insgesamt**

Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2013 gemäß § 54 RechVersV (in Tsd. Euro)

	2013 Bilanzwerte	2013 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert
<b>B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Beteiligungen	30	31
<b>2. Summe B.I.</b>	30	31
<b>B.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	116.911	123.356
3. Sonstige Ausleihungen	229.135	244.123
<b>4. Summe B.II.</b>	346.046	367.479
<b>Summe B. Kapitalanlagen</b>	346.076	367.510
<b>Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert</b>		

Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
1.008	0	0	168	840
30	0	0	0	30
30	0	0	0	30
20.654	500	21.154	0	0
97.141	21.621	1.077	774	116.911
109.059	32.439	188	1.698	139.611
60.551	25.458	102	813	85.095
4.500	0	0	71	4.429
291.905	80.018	22.521	3.356	346.046
291.935	80.018	22.521	3.356	346.076
<b>292.943</b>	<b>80.018</b>	<b>22.521</b>	<b>3.524</b>	<b>346.916</b>

2013 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2013 Zeitwerte Summe	2012 Bilanzwerte	2012 Zeitwerte zu Anschaffungs- kosten bilanziert	2012 Zeitwerte zum Nennwert bilanziert	2012 Zeitwerte Summe
	31	30	30	0	30
	31	30	30	0	30
		20.654	22.268	0	22.268
	123.356	97.141	107.725	0	107.725
	244.123	174.110	191.710	0	191.710
0	367.479	291.905	321.703	0	321.703
0	367.510	291.935	321.733	0	321.733
	<b>21.434</b>				<b>29.798</b>

### **B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen der DBV Deutsche Beamtenversicherung im Geschäftsjahr 2013 betragen 30 Tsd. Euro (2012: 30 Tsd. Euro). Diese bezogen sich auf einen 40-prozentigen Anteil am Stammkapital der Dein Plus GmbH.

### **B.II. Sonstige Kapitalanlagen**

#### **Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341b Absatz 2 HGB**

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die DBV Deutsche Beamtenversicherung die Möglichkeit (gemäß § 341b HGB) in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstandes der DBV Deutsche Beamtenversicherung wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2013 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 116,9 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2012: 117,8 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 33,7% an den gesamten Kapitalanlagen (2012: 40,3%).
2. Grundlage für die Bestimmung  
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
  - 2.1. Die DBV Deutsche Beamtenversicherung ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
  - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die DBV Deutsche Beamtenversicherung die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
  - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.
3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung  
Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden Abschreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gemäß § 341 b HGB vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben. Hieraus ergab sich ebenfalls keine Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Zum 31. Dezember 2013 waren dem Anlagevermögen keine Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere zugeordnet, die stille Lasten ausweisen (Lasten 2012: 0 Mio. Euro).

### Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro	Bilanzwerte	2013 Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	116.911	123.356
<b>Summe Wertpapiere</b>	116.911	123.356
<b>Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert</b>		<b>6.445</b>

### C.III. Sonstige Forderungen

Die hier ausgewiesenen Beträge entfallen im Wesentlichen auf Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 6.500 Tsd. Euro (2012: 233 Tsd. Euro).

### D.II. Andere Vermögensgegenstände

Die Position andere Vermögensgegenstände enthielt bezahlte, jedoch noch nicht verrechnete Schäden in Höhe von 8.757 Tsd. Euro (2012: 6.402 Tsd. Euro).

# Passiva

## A. Eigenkapital

in Euro	2013	2012
Das gezeichnete Kapital teilt sich auf in:		
10.598.400 vinkulierte Namensaktien (Stückaktien)	10.598.400	10.598.400
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	10.183.586	0

## B. Versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt

in Euro	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Unfallversicherung	53.300.441	58.407.550
Haftpflichtversicherung	45.735.113	37.398.247
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	94.501.522	88.725.539
sonstige Kraftfahrtversicherungen	12.859.158	12.784.653
Feuer- und Sachversicherung	53.583.525	40.766.084
davon Verbundene Hausratversicherung	13.958.149	12.644.842
davon Verbundene Gebäudeversicherung	37.612.449	26.205.644
davon sonstige Sachversicherung	2.012.927	1.915.598
sonstige Versicherungen	0	0
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>259.979.759</b>	<b>238.082.073</b>

### B.III.1. Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in Euro	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Unfallversicherung	60.819.785	56.010.367
Haftpflichtversicherung	36.419.835	28.809.963
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	93.433.356	87.631.734
sonstige Kraftfahrtversicherungen	12.502.459	12.414.515
Feuer- und Sachversicherung	35.250.973	24.559.937
davon Verbundene Hausratversicherung	7.627.914	6.941.493
davon Verbundene Gebäudeversicherung	26.911.492	16.858.739
davon sonstige Sachversicherung	711.567	759.705
sonstige Versicherungen	0	0
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>238.426.408</b>	<b>209.426.516</b>

### C.I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, werden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e. V., übertragenen Finanzmittel werden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und sind durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen werden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Absatz 2 HGB werden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen ausgewiesen.

in Tsd. Euro	2013
Barwert der Pensionsverpflichtung	16.576
Zeitwert des Deckungsvermögens	12.803
<b>Bilanzielle Nettoverpflichtung</b>	<b>3.773</b>

Der Zeitwert des Deckungsvermögens entspricht dem Deckungskapital der zugrunde liegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mitteln und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergibt sich insgesamt ein Netto-Zinsaufwand von 755 Tsd. Euro, der sich aus 1.106 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 351 Tsd. Euro Zinserträge auf das Deckungsvermögen zusammensetzt.

Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden folgende Berechnungsfaktoren angewandt:

	2013
Rechnungszins	4,90 %
Rentenanpassung	2,00 %
Gehaltsdynamik	2,50 %

### C.II. Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellung in Höhe von 300 Tsd. Euro wurde in 2012 für Versicherungsteuer aufgrund noch nicht abgeschlossener Betriebsprüfungen gebildet.

### C.III. Sonstige Rückstellungen

in Euro	2013	2012
<b>darin enthalten:</b>		
Prüfungs- und Abschlusskosten	85.887	62.382
erfolgsabhängige Bezüge	2.811.523	2.077.545
Übrige Rückstellungen	94.730	96.788

### D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Aus dem 100-prozentigen Quotenrückversicherungsvertrag bestand gegenüber der AXA Versicherung AG eine Depotverbindlichkeit auf Basis der Rückstellungen zum Beginn des Geschäftsjahres in Höhe von 231,1 Mio. Euro. Die Verzinsung des Depots orientiert sich an den Kapitalerträgen der Gesellschaft. Dieses Depot wurde zum Ende des Geschäftsjahres in voller Höhe freigegeben.

### E.II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 257.827 Tsd. Euro (2012: 8.653 Tsd. Euro) bestehen in voller Höhe gegenüber verbundenen Unternehmen.

### E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

Hierin sind unter anderem Verbindlichkeiten aus dem Verrechnungsverkehr gegenüber verbundenen Unternehmen mit 49.204 Tsd. Euro (2012: 18.866 Tsd. Euro) und Steuerverbindlichkeiten mit 3.219 Tsd. Euro (2012: 2.950 Tsd. Euro) enthalten.

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beläuft sich auf 88 Tsd. Euro und bezieht sich auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensions-Sicherungs-Verein.

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

## I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Euro	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Unfallversicherung	34.695.516	33.473.827
Haftpflichtversicherung	35.869.740	33.181.461
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	92.743.659	88.032.715
sonstige Kraftfahrtversicherungen	62.029.602	57.671.794
Feuer- und Sachversicherung	83.502.570	74.332.845
davon Verbundene Hausratversicherung	32.185.132	29.287.924
davon Verbundene Gebäudeversicherung	43.953.913	38.437.264
davon sonstige Sachversicherung	7.363.525	6.607.657
sonstige Versicherungen	1.280.000	1.330.000
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>310.121.087</b>	<b>288.022.642</b>

## I.1. Verdiente Bruttobeiträge

in Euro	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Unfallversicherung	34.612.459	33.343.880
Haftpflichtversicherung	35.145.818	32.545.354
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	92.739.192	88.036.614
sonstige Kraftfahrtversicherungen	62.029.773	57.674.258
Feuer- und Sachversicherung	81.375.997	72.347.880
davon Verbundene Hausratversicherung	31.558.716	28.672.694
davon Verbundene Gebäudeversicherung	42.598.329	37.201.771
davon sonstige Sachversicherung	7.218.952	6.473.415
sonstige Versicherungen	1.280.000	1.330.000
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>307.183.239</b>	<b>285.277.986</b>

### I.1. Verdiente Nettobeiträge für eigene Rechnung

Die verdienten Nettobeiträge für eigene Rechnung belaufen sich auf 0 Euro, da zwischen unserer Gesellschaft und der AXA Versicherung ein 100-prozentiger Rückversicherungsvertrag besteht.

### I.2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag wurde gemäß § 38 RechVersV ermittelt. Bei der Ermittlung des Zinses für die Rentendeckungsrückstellungen wurde von der Vereinfachungsregelung Gebrauch gemacht. Die Anteile der Rückversicherer am technischen Zinsertrag wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

### I.4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

in Euro	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Unfallversicherung	20.722.872	25.658.765
Haftpflichtversicherung	25.068.947	15.876.047
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	66.520.397	67.244.596
sonstige Kraftfahrtversicherungen	52.400.085	52.855.995
Feuer- und Sachversicherung	65.603.916	52.012.387
davon Verbundene Hausratversicherung	20.120.583	16.826.727
davon Verbundene Gebäudeversicherung	42.459.832	32.405.797
davon sonstige Sachversicherung	3.023.501	2.779.863
sonstige Versicherungen	0	0
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>230.316.217</b>	<b>213.647.790</b>

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Bruttorekstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entstand ein Gewinn.

### I.7.a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

in Euro	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Unfallversicherung	11.071.034	9.242.134
Haftpflichtversicherung	12.784.615	10.918.379
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	20.014.792	17.430.178
sonstige Kraftfahrtversicherungen	14.501.847	10.106.802
Feuer- und Sachversicherung	26.347.272	20.602.046
davon Verbundene Hausratversicherung	10.958.057	9.057.496
davon Verbundene Gebäudeversicherung	11.648.708	9.490.264
davon sonstige Sachversicherung	3.740.507	2.054.286
sonstige Versicherungen	0	0
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>84.719.560</b>	<b>68.299.539</b>

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb des Geschäftsjahres entfielen 43.201 Tsd. Euro (2012: 35.558 Tsd. Euro) auf Abschlusskosten und 41.519 Tsd. Euro (2012: 32.742 Tsd. Euro) auf Verwaltungskosten.

## Rückversicherungssaldo

in Euro	2013	2012
<b>selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft:</b>		
Unfallversicherung	-2.818.553	1.557.018
Haftpflichtversicherung	2.707.744	-5.750.929
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-6.204.004	-3.361.840
sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.872.158	5.288.539
Feuer- und Sachversicherung	10.575.191	266.554
davon Verbundene Hausratversicherung	-480.076	-2.788.471
davon Verbundene Gebäudeversicherung	11.510.211	4.694.290
davon sonstige Sachversicherung	-454.944	-1.639.265
sonstige Versicherungen	-1.280.000	-1.330.000
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>7.852.536</b>	<b>-3.330.658</b>

- = zugunsten der Rückversicherer

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

### I.11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Aufgrund des bestehenden 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages mit der AXA Versicherung weist unsere Gesellschaft ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 0 Euro aus. In 2013 entstand im versicherungstechnischen Bruttogeschäft einen Verlust von 9.602 Tsd. Euro (2012: Gewinn 1.327 Tsd. Euro).

### II.2.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 3.356 Tsd. Euro (2012: 7 Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen entfielen ausschließlich auf die von dem Rückversicherungsvertrag erfassten Kapitalanlagen, die im Jahr 2014 an die AXA Versicherung AG übertragen werden.

### II.5. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen für Depotzinsen in Höhe von 5.075 Tsd. Euro sowie für Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in Höhe von 1.816 Tsd. Euro enthalten.

### II.7. Außerordentliche Aufwendungen

Die Zuführung aufgrund der seit 2010 geänderten Bewertung zur Pensionsrückstellung in der AXA Konzern AG wurde anteilig in Höhe von 87 Tsd. Euro auf die DBV Deutsche Beamtenversicherung verrechnet.

### II.9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Ertrag aus Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 16 Tsd. Euro (2012: Aufwand 556 Tsd. Euro) geht einher mit der wesentlichen Verringerung des Geschäftsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr. Der sonstige Steueraufwand beträgt 0 Euro (2012: 300 Tsd. Euro). Im Jahr 2012 beinhaltet diese Position eine Rückstellungszuführung über Versicherungssteuer aufgrund noch nicht abgeschlossener Betriebsprüfungen.





















